

aus Israels PRESSE

FEUERZUGSULAGE UND VOLLBESCHÄFTIGUNG

„Haare“ gibt in scharfen Worten der Überzeugung Ausdruck, dass die Histadrut unter keinen Umständen darauf bestehen sollte, für alle Lohnempfänger im Lande die Auszahlung der Feuerzugsulage zu verlangen. Wenn wirklich alle Menschen in Israel, die Gehalt und Lohn beziehen, jetzt eine Feuerzugsulage erhalten, muss das Wirtschaftsprogramm der Regierung in sehr ernster Weise gefährdet sein. Im übrigen ist klar, wie die Zeitung meint, dass aus dieser Zahlung eine Arbeitslosigkeit erwachsen muss, die sich natürlich gegen die Interessen der Arbeitnehmer und gegen die Interessen der israelischen Wirtschaft überhaupt richtet. Sollte eine solche Arbeitslosigkeit entstehen, so ist der Generalsekretär der Histadrut, Jerucham Meschel, daran weitgehend schuld, da er, es in einem solchen Falle nicht verstanden hat, die wirklichen Interessen der Arbeitnehmer zu wahren sagt das Blatt.

„Dawar“ ist gänzlich anderer Ansicht und meint, es müsse alles geschehen, um den Arbeitnehmern in Israel die Möglichkeit zu bieten, in irgendeiner Weise für die Teuerung, die sich durch die Abwertung, die neue Wirtschaftspolitik, aber bereits auch vorher durch die weltweiten Entwicklungen, ergeben hätte, entschädigt zu werden. Würde man hier nichts unternehmen, so könnte das nur zu einer Explosion führen, die man als außerordentlich gefährlich bezeichnen muss. Die Stornierung der Feuerzugsulage ist auch, wie das Blatt glaubt, nicht die Lösung für Israels wirtschaftliche Probleme. Diese Lösung muss in ganz anderen Dingen gesucht werden, wie der Produktions- und Exportsteigerung und allen möglichen sonstigen Massnahmen, die zu einer Besserung der Situation führen können.

DER UNESCO-BESCHLUSS GEGEN ISRAEL

„Al Haniachum“ sieht in den Beschlüssen, die von der UNESCO gegen Israel gefasst worden sind, eine rein politische Einstellung, die mit den wahren Aufgaben dieser Weltorganisation überhaupt nichts zu tun hat. Überall machen sich heute rein politische Erwägungen geltend, und man kann nur bedauern, dass diese Entwicklung auch in der UNESCO Einzug gehalten hat. Natürlich werden unsere Feinde jetzt vorrechnen, dasselbe Spiel auch in anderen anderen nur denkbaren internationalen Gremien zu wiederholen. Als die Jordanier noch die Altstadt besetzt gehalten hatten, haben sie dort alles getan, was gegen die Prinzipien der UN und all ihrer Verbände verstößt. Kein Mensch jedoch kam je auf den Gedanken, den Jordanier Vorhaltungen zu machen oder sie aus irgendeiner der internationalen Körperschaften herauszukapitulieren.

„Hafot“ wendet sich mit aller Schärfe dagegen, dass es den Sowjets und den Arabern gelinge, uns als einen Staat darzustellen, der mit den Kulturstaaten nichts gemeinsam hat. Alles, was über Jerusalem gesagt und als Begründung dafür genommen wird, dass wir aus der UNESCO ausgeschlossen werden sollen, ist nichts als pure Uninn. Das Schlimmste ist wohl die Tatsache, dass sich ja in Wirklichkeit alle Delegierten, die etwa in der UNESCO für solchen Unsinn stimmen, darüber völlig klar sind. Seit die Politik die Hauptrolle in allen Erwägungen spielt, kann von Moral und Anstand nicht mehr gesprochen werden, meint das Blatt dann.

ZURÜCK ZU JÜDISCHEN WERTEN

„Hamodia“ fordert die Rückkehr zu den Werten des Judentums, da uns ja die anderen Völker zur Genüge vor Augen führen, wie wenig wir zu ihnen gehören. Nur dadurch, dass wir uns von den fremden Dingen abwenden und zu dem zurückfinden, das ausschließlich unser ist, wird es möglich sein eine Erneuerung zu finden, die uns, und damit auch unserer internationalen Situation dienlich sein kann, meint die Zeitung.

„Schearith“ stellt dieselbe Forderung auf und gibt der Ansicht Ausdruck, dass wir über viele Werte verfügen, die uns innerlich und äusserlich stärken werden.

Ein Expertenausschuss soll neue Besteuerungsmethode vorschlagen

Justizminister Chaim Zadok kündigte die sofortige Ernennung eines besonderen Expertenausschusses an, der eine völlig neue Besteuerungsmethode vorschlagen soll. Diesem Ausschuss werden keine Vertreter der Öffentlichkeit und der verschiedenen Interessengruppen angehören. Es geht darum, jede Unge-

Nach der festen Überzeugung der Arbeitsvermittlungsbüro besteht keineswegs die Gefahr einer Massenarbeitslosigkeit. Derzeit gibt es in Israel noch über 700 unbesetzte Arbeitsplätze in der Industrie. Nur 200 Arbeitslose erhalten Unterstützungszahlungen aus einem Sonderfonds der Nationalversicherung, in dem sich 1,8 Milliarden IL angestammelt haben.

Nicht ganz der gleichen optimistischen Ansicht sind die Vertreter der Industrie. „Im Rahmen der Abwertungspolitik wird die Industrieproduktion um mindestens 10% eingeschränkt werden müssen, was ohne Zweifel Entlassungen im gleichen Umfang mit sich bringen wird“, erklärte Dow Jakobowicz, der Vorsitzende der Arbeitsabteilung des Industriellen-Verbandes. Er befürchtet anhaltende Exportschwierigkeiten in der Jutebranche, in der die Zahl der Arbeitskräfte seit Beginn des Jahres bereits von 8.500 auf 2.500 zurückgegangen ist. Auch die Textilbranche dürfte mit solchen Schwierigkeiten rechnen müssen, nachdem sich die Importsperrne keineswegs zugunsten einer Produktionssteigerung auswirken wird; noch immer dürfen billige Konkurrenzzeugnisse-

„Sicherheitsmonat“ deckt arge Mangel auf

Im Rahmen der Sonderaktion für Sicherheit im Straßenverkehr musste die Polizei schon während der ersten zehn Tage feststellen, dass sich 20 Prozent der überprüften Fahrzeuge in einem nicht einwandfreien Zustand befinden. In 20 Überprüfungsstationen wurden in diesem Monat Tag für Tag 600-700 Fahrzeuge kontrolliert. Fast alle beanstandeten Fahrzeuge wurden nicht zur Winteruntersuchung in die Werkstätten gebracht.

An dieser Aktion beteiligten sich 1.023 Anwerbestellen, davon 676 Mechanikwerkstätten, 238 Elektrowerkstätten und 109 kombinierte Werkstätten. In 250 Betrieben helfen 350 Sicherheitsbeauftragte bei der Herrichtung von etwa 50.000 Fahrzeugen und bei der Belehrung von etwa 60.000 Chauffeuren.

Der Ausschuss zur Verhütung von Verkehrsunfällen verteilt die sehr prägnant reflektierenden Warnzeichen für Fussgänger für die Stunden der Nacht und der beschränkten Sichtverhältnisse.

aus dem Fernen Osten eingeführt werden. Dow Kochawi, der Direktor der Arbeitsvermittlungsbüro, möchte die gegenwärtige Situation besser als ungewiss, keineswegs aber als kritisch bezeichnen. Noch gibt es keinen echten Mangel an Arbeitsplätzen, noch können fast alle Stellungs-suchende vermittelt werden, an Fachkräften herrscht sogar grosser Personalmangel.

Das grösste Problem erwächst offenbar daraus, dass viele Arbeitsuchende auf ihre bisher erworbenen Fachkenntnisse verzichten müssen und entweder zu einer weniger gut bezahlten Arbeit oder zu einer Umschulung bereit sein müssen. Die Darstellung der Industriellen entspricht durchaus den Tatsachen: Eine Reihe von Branchen, besonders die Textilbranche können nicht alle freierwerdenden Arbeitskräfte aufnehmen. Von den Textilarbeitern, die den Entlassungen in Dimona und dem Bunkrotz in Afola zum Opfer fielen, fanden zwar die meisten einen neuen Arbeitsplatz in anderen Betrieben, jedoch 500 von ihnen sind noch arbeitslos.

ABSCHIEDSVORTRAG VON PUTTKAMERS IN HAIFA

(sa) - Vor einem überaus zahlreich erschienenen Publikum berichtete der BRD in Israel Jaceo von Puttkamer in Haifa „Beitum“ im Rahmen einer Veranstaltung der Vereinigung ehemaliger KZler und Rheinländer über seine dreizehnjährige Tätigkeit in Israel. In seinem Fazit, das politische, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte beleuchtete, wurde der Botschafter, dass insbesondere die beiden letzten Staaten sich sehr günstig entwickelt hätten. Der Vorsitzende Heinrich Schupler bat den Botschafter, der nunmehr nach Jugoslawien versetzt wird, er möge doch, als Freund Israels, dort versuchen, wenigstens in Privatsphäre Missverständnisse zu klären, auch wenn er auf die politische Linie der BRD keinen Einfluss nehmen kann. Die Zuhörer (nicht nur Verbandmitglieder, sondern auch viele Gäste) dankten dem Diplomaten und den Veranstaltern mit herzlichem Beifall.

„Kleine Komödie“ kommt nach Israel

Die „Kleine Komödie“ aus München wird vom 5. Dezember an die Komödie „Der Wendepunkt“ von Francois Dornin in eigenen Vorstellungen in Tel-Aviv, Jerusalem, Haifa und Kirjat Bialik zur Aufführung bringen. Impresario W.H. Robert kommt hierfür Charles Regnier gewinnen, der dem israelischen Publikum bereits aus seinen früheren Gastspielen („Die Physiker“ von Dürrenmatt und „Vier Fenster zum Garten“) bekannt ist. Amad Ippelien, Mitglied des Wiener Theaters in der Josefstadt und beliebter Film- und Fernsehstar, sowie Peter Bochlke, Dina und Michael Hinz, Susanne Gerz, Charlotte Witthauer und Margit Mecklenburg, die sich alle grosser Beliebtheit beim Theater-, Film- und Fernsehpublikum erfreuen, wirken mit. Sonja Ziemann begleitet Charles Regnier.

auf welchen Gebieten sich nun eine spürbare Konsumeinschränkung ergeben wird. Die Bau- und die Konservenbranche sind in dieser Hinsicht offenbar recht gefährdet. Einsparungen werden sich zumindest für Büroangestellte, vor allem in den kleineren Betrieben, und auch für Hausangestellte nachteilig auswirken. Es wird jetzt von der Anpassungsfähigkeit der Arbeitskräfte, die von den Einsparungsmassnahmen betroffen wurden, abhängen, ob es wirklich nicht zu einer Massenarbeitslosigkeit kommt.

ABSCHIEDSVORTRAG VON PUTTKAMERS IN HAIFA

(sa) - Vor einem überaus zahlreich erschienenen Publikum berichtete der BRD in Israel Jaceo von Puttkamer in Haifa „Beitum“ im Rahmen einer Veranstaltung der Vereinigung ehemaliger KZler und Rheinländer über seine dreizehnjährige Tätigkeit in Israel. In seinem Fazit, das politische, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte beleuchtete, wurde der Botschafter, dass insbesondere die beiden letzten Staaten sich sehr günstig entwickelt hätten. Der Vorsitzende Heinrich Schupler bat den Botschafter, der nunmehr nach Jugoslawien versetzt wird, er möge doch, als Freund Israels, dort versuchen, wenigstens in Privatsphäre Missverständnisse zu klären, auch wenn er auf die politische Linie der BRD keinen Einfluss nehmen kann. Die Zuhörer (nicht nur Verbandmitglieder, sondern auch viele Gäste) dankten dem Diplomaten und den Veranstaltern mit herzlichem Beifall.

„Kleine Komödie“ kommt nach Israel

Die „Kleine Komödie“ aus München wird vom 5. Dezember an die Komödie „Der Wendepunkt“ von Francois Dornin in eigenen Vorstellungen in Tel-Aviv, Jerusalem, Haifa und Kirjat Bialik zur Aufführung bringen. Impresario W.H. Robert kommt hierfür Charles Regnier gewinnen, der dem israelischen Publikum bereits aus seinen früheren Gastspielen („Die Physiker“ von Dürrenmatt und „Vier Fenster zum Garten“) bekannt ist. Amad Ippelien, Mitglied des Wiener Theaters in der Josefstadt und beliebter Film- und Fernsehstar, sowie Peter Bochlke, Dina und Michael Hinz, Susanne Gerz, Charlotte Witthauer und Margit Mecklenburg, die sich alle grosser Beliebtheit beim Theater-, Film- und Fernsehpublikum erfreuen, wirken mit. Sonja Ziemann begleitet Charles Regnier.

Musik RUNDSCHA

Das zweite Konzert der Philharmonie

Im zweiten Abonnementkonzert der Philharmonie stellte sich unser Publikum der jungen italienischen Dirigent Aldo Ceccato



ALDO CECCATO

vor der gleich von der ersten Sekunde an Meisterschaft in seinem Fach zeigte. Die eingangs gespielte, an sich musikalisch in keiner Weise anspruchsvolle Ouvertüre „Die Reise nach Reims“ zu einer Gelegenheitsoper von Rossini wurde von ihm ganz zauberhaft gestaltet. Das Rossinische Crescendo wird selten mit solcher Präzision ausgeführt, wie es der Gastdirigent tat, indem er genau auf unveränderliches Tempo achtete. Die Steigerung gleichmässig vornehm, ohne in zu lautes Fortissimo zu gelangen, das ein Rossinisches Orchester gar nicht hat. Überhaupt hielt er das ganze Stück in den klaren Grenzen eines Kammerorchesters.

Auf diesen Leckerbissen folgte eine nicht minder berauschende Wiedergabe des Violinkonzerts von Beethoven mit Ida Haendel als Solistin. Sie spielte



IDA HAENDEL

grossartig, verinnerlicht, dem Ernst im ersten, zweiten den Hörer in eine teilspielerisch im dritten Auffallend gleichmässig die gleichzeitige Wiedergabe der Hauptthemen in einem Kreisbogen zum ersten Satz. Ebenso spielte die Künstlerin die selbst betrüblich abgeleiteten Kadenz von Joachim z anderen Sätzen. Den schein Beifall, den sie zu so hervorragende Wiedergabe, quitierte sie mit vergessenen Vorführung dante aus der a-Moll-Sonate Bach.

Die Kooperation Ceccato der Solistin war perfekt. Er einen Weg, das Orchester in die Funktion eine Begleitinstrumente, sondern Gegenteil, auf jeden Detail achten und viele davon zu zerklehen, ohne den Solisten nur ein einziges M decken. Mit feinem Geschick er, um dieses Ziel kommen zu erreichen, wie sitzen des Solos das C ter ab. Er erreichte ein Klanggleichgewicht, auf d auch im letzten Wert des gramms bedacht war, der Sinfonie von Schostakow dem Werk des 18jährigen I lers, der damit über Nacht herabgeführt wurde, der darin alle Kennzeichen eines C zeigte, der allerdings durch politische Einflüsse des sowjetischen Regimes derartig herabgedrückt de. Zuweilen blickt davon etwas durch, aber der Schwung ist dahin. Ein F vertritt kein Joch. Die V gabe der Sinfonie ungenügende Leistung des ringenden war hochdramatisch an wirkungsvollen E sten und spannenden E voll von jugendlichem S el. Das Orchester spielte mit catos hervorragender Stab mit grosse Musikfreund nur mit ihr konnte die st lisch behandelte. Part überzeugend realisiert w

Yehuda

Igud Joze Merkaz Europa der Liberalen Partei
Sinf TEL-AVIV
Wir laden Sie zu dem am Sonntag, 24.11.1974, 8.30 Uhr
im Saale Ibn Gwirol 68, IV. Stock, stattfindenden

VORTRAG
des Herrn MARTIN BIELSKI (Sinf)
Redakteur der ISRAEL NACHRICHTEN
zum Thema: „AKTUELLE TAGESFRAGEN“,
höflichst ein.

Vorsitz: SCH. WEINTRAUB
Eintritt frei. Vortragsprache Deutsch.
F.d. Igud: SCH. WEINTRAUB

„DIE BEGEGNUNG“
Verband zur Förderung israelisch-deutscher Kontakte
Rezitationsabend:
„GESANG ZWISCHEN DEN STÜBLEN“
KURT WINKLER
bekannt als Rezitator in Europa und auch von seinen
früheren Besuchen in Israel
rezitiert: KASTNER • TUCHOLSKY • RINGELNA
Hente, Sonntag, 24. November 1974, um 8.15 Uhr aben
im Bne Brit-Seal, T.A., Eastler Hamallstr. 7 (Bcks Lja
Gäste willkommen.
Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder 3.-

In tiefer Trauer geben wir Nachricht vom Ableben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Grossvaters und Schwagers

ADI (Adolf) BERGER

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, 24. November 1974, um 2.30 Uhr nachm., in Kfar JEDIDIA statt.

Die trauernde Familie

Anlässlich des ersten Jahrestages nach dem Ableben unseres Lieben

JACOB SCHAPIRA

findet die ASKARA: Dienstag, 26. November 1974, um 14.15 Uhr, auf dem Friedhof in Cholon statt. Treffpunkt am neuen Friedhof.

DIE FAMILIE

Die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG nach meinem geliebten Gatten

EWALD WOLFF

findet Dienstag, 26. November 1974, um 15.30 Uhr nachm., statt, Treffpunkt am neuen Friedhof, Cholon.

MINNA WOLFF

Bei dieser Gelegenheit be-

Gerichte fuer „Bagatellfälle“ geplant

Nach Mitteilung von Justizminister Zadok sollen besondere

kleine ANZEIGEN

- Philipp der Fachmann: Karle gebrauchte Möbel, Frigidaire, Antiquitäten. Telefon 867494; abends: 873223.
- Philipp-Hakone, kauft Möbel, Antiquitäten, Frigidaire. Nach-lasse, 864938, abends: 876852.
- Poltue-Erneuerung im Hause des Kunden. Mit Garantie. Tel. 914681, 19.00-21.00

ZEUGEN GESUCHT

Zeugen gesucht, die zusammen mit Baruch Burstein (geb. 1899 in Tarnow) und seiner Ehefrau Sabina Burstein, geb. Kiemer (geb. 1900 in Tarnow) im Herbst 1944 aus Pleschow nach Auschwitz verschickt wurden und dort umkamen. Nachrichten erbeten an RA Ringelhaupt, Montefiore 38, Tel-Aviv, für Chana Kahini.

HERRENSCHUHE

nur beste Qualität
Grosse Auswahl
BENY DEUTSCH
T.A., Achad Ha'amstr. 38

DESE WOCHE BEIM LOTTO MINIMUM BESTER FREIS

IL. 350.000.- (einschl. Transfer)

angestiegt bis **IL. 500.000.-**

MORGEN letzter Termin zur Abgabe der Lotto-Formulare
Einsprüche vorbehalten

DIE H

NEUT PREISLI

ANGEXUENDI

SWEMENTKONZERT

ALDO CECCATO

IDA HAENDEL

מלחמה

Sonntag, 24. 11. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN ישראל

3

Musik
RUNDSCHEIBEN

IM BRENNPUNKT

Der «Nicht-Cicero» Jizchak Rabin

Malk Chaim Landau vom Likud könnte nicht ganz unrecht haben, wenn er sich darüber beklagt, dass Ministerpräsident Jizchak Rabin und andere Vertreter des Maarach, des Arbeiterblocks also, zuviel in der Öffentlichkeit sprechen, vor allem Fernsehsehern und in Versammlungen. Auch der bestverkaufte Anhänger Rabins und Arbeiterblocks wird eingeworfen, er vertritt seine Meinung, wie viele Erklärungen, gerade in den letzten Wochen, abgegeben wurden.

Angleich aber hielt es Landau für notwendig, darauf hinzuweisen, wie die Prozentverhältnisse der Parteien im Knesset aussehen und er deutete deutlich an, dass schliesslich auch der Likud Zeit zur Abrechnung stehen müsste. Das ist, ganz kurz ausgedrückt, das beschwerte sich nicht so sehr über die Erklärungen, als darüber, dass die Verhältnisse nicht, dem Schlüssel gemäss, die ihm zustehende Zeit für Erklärungen zur Verfügung gestellt werden.

Hier wird der ganze Fall klar. Wenn der Likud die Erklärungen der Regierungsparteien sprechen, so mag etwas sein. Er dürfte aus recht damit haben, sich dagegen zu wehren, in dieser Zeit soviel zu erklären, und das hat auf der Regierungsbank ausser noch nicht gelernt, nicht verstanden, zuviel ist schliesslich wie zu wenig. Jizchak Chaim Landau, der die Erklärungen, die Vertreter seines Blocks geben könnten, «dazu beitragen würden, die Öffentlichkeit zu irritieren, so irrt er sehr. Leider, all unsere Parteien verfügen heute nicht über genügend Persönlichkeiten in diesem Bereich, um die Erklärungen zu kontrollieren, die abgegeben werden.

Volle das notwendige Vertrauen einzuflössen, jedenfalls dahingehend, dass das, was gesagt wird, auf einer realen Einschätzung der Lage beruht. Die Öffentlichkeit bedauert feststellen zu müssen, dass auch heute noch die Ansicht vorherrscht, die persönliche Meinung eines einzelnen könnte die Bürger überzeugen, wenn sie einigermassen gut vorgetragen wird — was meistens nicht einmündig der Fall ist.

Landau nannte Rabin einen «Nicht-Cicero», er stritt auch ab, dass er Demosthenes gleiche und schlug deshalb vor, dass der Ministerpräsident, wenn er sprechen möchte, daran mag so manches wahr sein. Niemand in diesem Lande wird behaupten können,

dass Jizchak Rabin ein gottbegnadeter Redner ist. Er lernt es zur Zeit. Und er lernt schnell. Gut ist er noch immer nicht. Aber er ist, im Gegensatz zu Landau und dessen Parteigenossen, immerhin d. Regierungschef. Und dem Regierungschef ist mehr an Redefreiheit zuzugestehen, als einer Opposition, die sich in leeren Phrasen erschöpft, ohne es bisher fertigbekommen zu haben, ein Alternativprogramm zu präsentieren. Der Rat, den die Öffentlichkeit all unsern Repräsentanten geben kann, ist sehr einfach, in einem Satz zusammenzufassen: Sprecht weniger, aber wenn ihr schon sprechen müsst, dann sagt mehr!

M. BIEL

Menschen und Szenen aus dem Alltag «Man nehme trockene Brotreste...»

Von SEEV TRONIK

Am schlimmsten dran sind nicht die Armen, die als «Sozialschwache» registriert sind, und in dieser Eigenschaft den vollen Ausgleich und wie sich ein Minister ausdrückte, «noch etwas darüber hinaus» für die Lebensversicherung erhalten. Am schlimmsten dran ist die schwebende, zahlenmässig sehr bedenkliche Minderheit der Arbeiter- und Beamtensfamilien, deren Einkommen vor der Abwertung gerade für das Lebensnotwendige ausreichte. Bei diesen Leuten schlug die Kunde von den Regierungsvermassnahmen, bei nicht gerade heiterem Himmel, wie ein Blitz ein. Sie waren die ersten, die lange Listen der neu-

en Preise anfertigten und sich ausrechneten, wie sie damit die für die Gesundheit unentbehrlichen Kalorien und Vitamine auf den Familientisch bringen könnten. Die im Rundfunk durchgegebene Nachricht, dass man aus Brotresten ein schmackhaftes, kalorienreiches Gericht herstellen könne, wurde in diesen Kreisen wie eine heilbringende Botschaft aufgenommen.

«Bei uns wird der Speisezettel revolutionär verändert», sagten uns eine Mutter von vier Kindern, die sich bislang mit dem kargen Lohn ihres Mannes recht und schlecht durchschlug. So-

lange es Bohnen, Kartoffeln, Tomaten, Auberginen und anderes Gemüse zu erschwinglichen Preisen gibt, kann ich dicke Suppen machen. Die füllen den Magen und sind auch ganz schmackhaft. Fleisch gibt es nur selten und die Portionen werden immer kleiner. Bei einem solchen Regime kann man natürlich nicht schlank bleiben. Schauen sie mich an, bald werde ich kugelrund sein. Wenn das so weiter geht, wird man die Gulasch- und Schweinefleischgerichte, die man früher noch essen konnte, durchs Leben schreiten, während dem armen Manne die Nichte platzen. Ja, so ist das Leben — wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

In einem Lebensmittelgeschäft erzählte eine zugenetzte Hausfrau, ihr Zweitältester, der gerade seine Barmitzwa gemacht hat, sei ein Rechenkünstler. Man habe ihn deshalb zum Schatzmeister der Familie ernannt und in dieser Eigenschaft habe er ausgerechnet, dass eine mit Butter dünn bestrichene Brotscheibe auf dreissig Agorot zu stehen komme. «Jetzt weiss jeder von uns, dass ein verzehrtes Butterbrot die Familie um ganze dreissig Agorot ärmer macht und das trägt nicht wenig dazu bei, meinem Mann, den älteren Kindern und mir selbst den Appetit zu verschlagen.

Die zwei Kleinen hingegen entwickeln seit der Abwertung einen Riesenappetit. Um jeden Verdacht, sie gäben ihren Kindern die Butterbrote nicht zu verschweigen, fügte sie beschwörend hinzu: «Möge es ihrer Gesundheit förderlich sein!»

Ein gutes Stüppchen kochen und einen Braten schmackhaft zubereiten, das können sogar Männer, die von ihren Frauen täglich zum Kartoffelschälen, Geschirrwaschen und anderer Hausarbeit in die Küche geschickt werden. Aber Kuchen, Torten und Plätzchen zu backen, das ist jeder Dilettant beim ersten Biss von der gekauften Ware unterscheiden kann, das ist das Kennzeichen der guten

Hausfrau. Frauen, die ihren Bekanntenkreis mit ihren Können auf diesem Gebiet verblüffen, haben es jetzt schwer. Zucker, Eier, Mehl, Butter, Schlagsahne und andere Ingredienzien guten Backwerks sind so teuer geworden, dass es in vielen Haushalten nur noch für den vielgerühmten «Notstandskuchen» reicht. Hier das Rezept: Man nehme möglichst trockene Brotreste und weiche sie in Wasser ein. Wenn das Brot weich ist, giesse man das Restwasser weg. Man lege das also zubereitete Brot in eine Kuchenschale und schütte ein halbes Kilo Rosinen darüber. Geduldig warten bis der Teig nach etwa zwei Stunden Wartezeit nicht hochgegangen, so lasse man sich die Rosinen wohl-schmecken und werfe das klebrig gewordene Brot, wie vor der Abwertung, in den Müllimer. Dieser Kuchen kann auch ohne Schwierigkeiten von Männern, die in der Koch- und Backkunst Neulinge sind, hergestellt werden.

DOPPELTE BUCHFÜHRUNG

Ruben Scheinbeck, ein Angestellter in leitender Position bei der «Amidar»-Firma von Bat Jam war für die Verwaltung von Hunderten von Wohnungen im Tel-Aviv-Bezirk verantwortlich. Er nahm seine Aufgabe sehr ernst. Seine Sorge galt nicht nur der regelmässigen Einkassierung der fälligen Mieten; er interessierte sich auch für die demographische Bewegung innerhalb seines Tätigkeitsbereichs. Hochzeiten, Geburten, Scheidungen und auch Todesfälle registrierte er sorgfältig in einer streng persönlichen Buchführung. Im Juni 1974 starb der Besitzer einer Amidar-Wohnung in Bat Jam und an Hand seines persönlichen Registers stellte Scheinbeck fest, dass der Verstorbene weder Frau, noch Kind, noch irgendwelche sonstige Familienangehörigen im Lande besass. Scheinbeck vernichtete die Amidar-Akte des Dahingegangenen u. zog selbst in die besitzlosen Wohnung ein. Da er auch eine ehrliche Seite hatte, zahlte er die fälligen Raten regelmässig weiter. In Jaffa vermittelte er, gegen eine angemessene Belohnung, zwei Amidar-Wohnungen an Leute, die darauf kein Anrecht hatten.

Was er noch alles andere mit Hilfe seines Zivilstandsregisters verbrochen hat, wird die noch nicht abgeschlossene Untersuchung ergeben.

TEUERE MUELLABFUHR

Zu bunt treiben es auch die Angestellten und Chauffeure der Abteilung für Müllabfuhr der Stadtverwaltung von Netania. Sie verlangen Lohnerhöhungen und drohen mit Streik, falls ihre Forderungen nicht erfüllt werden. Darauf liess die Stadtverwaltung von Netania ein Flugblatt drucken und verteilte es unter den Einwohnern. — In diesen schweren Zeiten, so liess es in dem Flugblatt, müssen Einsparungen gemacht werden und die von der Histadrut nicht genehmigten Lohnforderungen der Müllabfuhrleute können jetzt nicht bewilligt werden. Die unter dem Druck der Streikdrohung präsumierten Gehaltsforderungen seien umso ungerechtfertigter, als dieses Personal zu den bestbezahlten Angestellten der Munizipalität gehöre.

Was der Flugzettel verschwiegen, ist die Tatsache, dass die Müllabfuhrleute, volle Löhne für eine ständige Arbeit von maximal drei Stunden erhalten. Zu diesen Löhnen kommen noch eine ganze Anzahl von vertragsgemäss, automatisch ausgerechneten Ueberstunden, Prämien und Zulagen. Da diese Angestellten um neun oder zehn Uhr vormittags ihr tägliches Arbeitspensum erledigt haben, können die meisten eine Nebenarbeit annehmen, die für viele die Hauptarbeit ist.

DIE HAERTE DES YASSIR ARAFAT

Guerilla-Dress und Maschinengewehr werden vorläufig nicht mit Zivilanzug und Federhalter d. Diplomaten vertauscht.

NEUE PREISLISTE ANGEKUENDIGT

Das Handels- und Industrie-Ministerium wird eine neue Preisliste für 150 wichtige Waren mit Höchstpreisen veröffentlichen. Bei einigen Artikeln (insbesondere bei Mehl) werden Änderungen gegenüber der vorläufigen Liste eintreten. Das Handelsministerium untersucht die Gründe warum an verschiedenen Stellen nicht genügend dunkles Brot zu bekommen ist.

Die Preise für Fruchtsäfte und Marmeladen werden sich im Durchschnitt um 75—100 Prozent erhöhen. Die schon vorgenommenen Preiserhöhungen ergeben, dass einige Artikel um 75—80 Prozent, andere dagegen um über 100 Prozent hinaufgegangen sind.

Zu diesem Entschluss hat sich Jassir Arafat, Chef der Palästinenser-Front (PLO), nach internen Auseinandersetzungen durchgerungen. Er will kein «Ministerpräsident» einer Exil-Regierung sein, sondern er muss der revolutionäre Kämpfer gegen Israel bleiben, wenn die PLO nicht auseinanderlaufen soll.

«Bilden Sie eine Exil-Regierung der Palästinenser, und ich garantiere, dass sie innerhalb von einem Jahr von 100 Staaten anerkannt wird», hatte vor einem Jahr Ägyptens Präsident Sadat zu Arafat gesagt. Der Guerilla-Chef weisst es besser. Denn die «Befreiungsfront» ist ja nur eine lose Organisationsform verschiedener Gruppen, die sich ideologisch und politisch bis aufs Messer bekämpfen. Nach dem

Auszug der vier radikalsten Gruppen aus dem PLO-Exekutivkomitee kann sich Arafat ohnehin nur noch auf seine Hausmacht El Fatah und die syrische Saika stützen.

Es kann keine Rede davon sein, dass Jassir Arafat von allen Palästinensern, wie es die anderen Araber-Staaten gern sähen, als Führer anerkannt wird. Würde er also noch vor der Palästina-Debatte der UNO eine Exil-Regierung bilden, riskiert er nur neuen Haß und möglicherweise den völligen Zerfall der PLO zum ungeeigneten Zeitpunkt.

Die Rücksicht auf die Radikalen wie die «Vollfront» oder das «General-Commando», die den Terror-Kampf gegen Israel unter allen Umständen fortsetzen wollen, hat Arafat auch veranlasst, dass heisse Eisen direkter Verhandlungen mit Israel nicht mehr anzupacken. Er will die Entwicklung in Jordanien abwarten, wo König Hussein die Palästinenser aus Regierung und Parlament entfernen will. Kopfarbeit in die Küche geschickt werden. Aber Kuchen, Torten und Plätzchen zu backen, das ist jeder Dilettant beim ersten Biss von der gekauften Ware unterscheiden kann, das ist das Kennzeichen der guten



„FREIHEITSKÄMPFER“ ARAFAT

Immer wenn Arafat das UN-Plenum als strahlender Sieger grüsst, rutscht seine Jacke hoch und gab eine Pistolentasche frei (Kreis). Streckte ein Schiessessen damit, «Nein», sagte der Sprecher der Palästinenser-Delegation. Ein Leibwächter Arafats wusste es besser: «Nicht nur eine richtige Pistole. Sie war auch geladen.»

Jetzt will Hussein Israels Freund sein

Hussein, der in den letzten Monaten alle israelischen Angebote abgelehnt hatte, die ihm eine feste Position im Westorient geboten hätten, will auf einmal mit Israel Freund sein. Für Husseins Verwirrung und Unsicherheit spricht das Interview, das der König der Zeitung «Bild am Sonntag» gegeben hat.

Bild am Sonntag: Majestät, in Deutschland glauben viele, dass Sie vor dem Terroristenführer Arafat kapituliert haben.

König Hussein: «Nein. Richtig ist, in Nahost ist eine neue Wirklichkeit entstanden. Das Gebiet auf dem Westufer ist nicht mehr Jordanien. Die besetzten Gebiete gehören der Befreiungsbewegung PLO oder einer Regierung der Palästinenser.

Bild am Sonntag: Ihr Schritt hat doch die Kriegsgefahr erhöht, weil Israel nicht mit den Palästinensern verhandeln will.

König Hussein: Die Positionen haben sich dramatisch geändert. Es sieht jetzt so aus, dass Israel

entweder mit den Palästinensern sprechen muss oder aber mit niemand — auf arabischer Seite — mehr sprechen kann.

Bild am Sonntag: Wir haben Berichte, dass Sie sich vor dem Oktoberkrieg heimlich mit Israels damaliger Regierungschefin Golda Meir am Roten Meer und in London getroffen haben.

König Hussein: Ich habe die Hand und sagt: Das ist Vergangenheit.

Bild am Sonntag: Wie sehen Sie Ihr Verhältnis zu den Israelis?

König Hussein: Ich glaube, die Geschichte beweist dass wir zur gleichen Rasse gehören. Mit Israel möchte ich Freund sein.

Reaktivierung hoher Reserveoffiziere erst nach dem Agranat-Bericht

(WT) — Trotz der verschiedenen Veröffentlichungen in der Presse und in anderen Massenmedien ist die Rückkehr von Aluf (J.R.) Ariel Scharon noch immer nicht endgültig beschlossen worden. Es geht dabei um die Ernennung von Aluf Scharon im Rahmen der Reservearmee. Bei der Zusammenkunft zwischen ihm und dem Generalstabschef, die kürzlich stattfand, kam es zu keinem endgültigen Beschluss. Soweit bekannt wird ist das Gegenteil richtig und, die Angelegenheit wurde an die Regierung

SYMPHONIEORCHESTER JERUSALEM SENDEBEHOERDE

Chefdirigent und musikalischer Berater LUKAS FOSS

ABONNEMENTKONZERT Serie Nr. 2 „Portrait eines Komponisten“ DIE SGEHNE BACE'S

Dirigent: MENDI RODAN
Solist: BORIS BERMAN, Harfe

Programm:
J. Ch. Fr. BACH — Symphonie Nr. 6 in C
C. Ph. E. BACH — Sechs Märche für Blasorchester
C. Ph. E. BACH — Konzert für Orchester
C. Ph. E. BACH — Konzert in b-Moll für Harfe und Orchester
J. C. BACH — Konzertante Symphonie in C für Flöte, Oboe, Viola u. Orchester

DIENSTAG, 26. November 1974, 8.30 Uhr abends
JERUSALEM THEATER

Karten an der Kasse des Jerusalem Theaters u. bei Cahana.

THE ISRAEL FILHARMONIC ORCHESTRA

KONZERTKALENDER DER WOCHE

ABONNEMENTKONZERT Nr. 2 ALDO CECCATO, Dirigent IDA HAENDEL, Violine

TEL-AVIV, Mann Auditorium, 8.30 Uhr abends
3 — Sonntag, 24.11.
4 — Montag, 25.11.
5 — Dienstag, 26.11.

ramm: SNI — BEETHOVEN — SCHOSTAKOWITSCH

JERUSALEM, Bijane Harma, 8.00 Uhr abends ABONNEMENT- KONZERT Nr. 1

Serie 2
Donnerstag, 28.11.
HAIFA,
Haifa Auditorium,
8.30 Uhr abends
ABONNEMENT-
KONZERT Nr. 1

Serie 1 — So., 1.12.
Serie 2 — Mo., 2.12.
Serie 3 — Di., 3.12.

ramm: PENDERECKI — BRAHMS — DVORAK

GEV, Ecco Musik-Zentrum, um 9.00 Uhr abends
ABONNEMENTKONZERT Nr. 1,
Freitag, 3.12.1975
Programm: ROSSINI — BRAHMS — DVORAK

ICHTE KLASSISCHE MUSIK ABONNEMENTKONZERT Nr. 2 Dirigent: ALDO CECCATO Violine: ZEEV STERNBERG

TEL-AVIV, Mann Auditorium,
Mozart-Saal, 7.12., 8.30 Uhr abends

ramm: SNI — Ouvertüre zu „Semiramide“
TEL: Paganini pour une infante defunte
HAUD — Konzert für Viola und Orchester (1929)
KART — Symphonie Nr. 35 in D-Dur (Haffner) K. 385
BMS — Ungarische Tänze

5

er Di-
nikali-
Gross-
s, das
versü-
ten der
re, B-
onner-
Texten,
nünante
hyänen
aufgabe
arad u.
Pauke
ch. Sie
i: Kaba-
lastier-

A. 9.

B

von dem
Es han-
mbination
mit einer
schwierigen
Touristik
der kom-
ob Awan
der Gene-
polos (Be-
Tel Aviv)
aus, dass
sent belegt
der Betrieb

MAN ?

ch immer
Es überall
E. Er ist

ENST

sch. Filme:
— Rischon
942333, —
ch. 101. —
11.

Assaf, Tel-
h Dan, Tel.
Tel. 863333,
9133, Haifa
derzeit, Tel.

Jerusale-
Mazzotz, 13,
) Uhr abds.
Dr. Watts,
53888 (mne
Dona, Ha-
Tel. 246228.

-Bar

Jerusale-
G3
DUCHER
UNG

TE ABEND
TER,

31.12.74

nationales
rassungen
teilung

VERKUNG
-Büret,
Tel Aviv.

12.11.74

AS WORT BAT der

Sonntag, 24. 11. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN ישראלי

5

Wenn Ihr wollt, ist es kein Märchen:

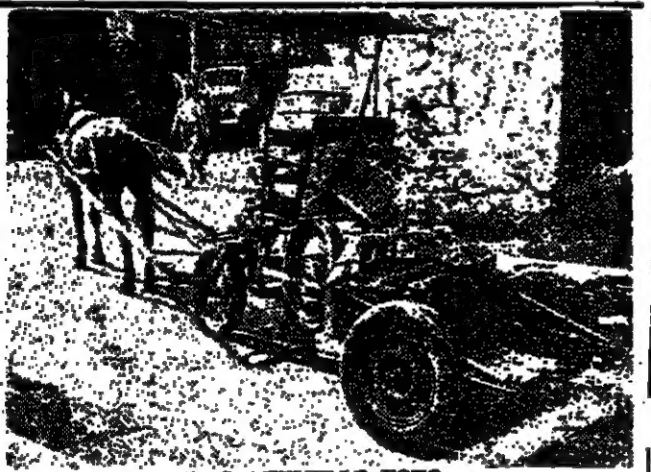
Das Tote Meer - israelisch-arabische Zusammenarbeit?

Alles spricht heute davon, dass gegen Ende dieses Jahrhunderts eine große Teil der Welt heimsuchen werden, wenn sich nicht irgendwas radikal ändert. Um die Ernährung der Menschheit im großen Maßstab sicherzustellen, sind vor allem zwei Dinge notwendig: Düngemittel und Insekten. So überziehen die Insekten, befinden sich heute im Tote Meer, dessen einseitige Ansaugung Israel und Jordanien sind, unbegrenzte Mengen von Düngemitteln. Für diese beiden, Elise Kib-Vision Mordechai Makleff, Leiter des Dachverbandes verschiedener petrochemischer und Mineralindustrien in Israel, ist es vor ca. 20 Jahren (Generalstaatschef), schließt ein gemeinsames jordanisch-israelisches Plan vor, der in der Vergangenheit, Fräulein und Wirklichkeit. Neben Osten radikal ändern.

schem Territorium liegt, in weniger als 30 Jahren vollständig ausgetrocknet sein wird, wenn die Jordanier nichts dagegen unternehmen. Die gewaltige Verdunstung im Südtell ist jedoch der Hauptfaktor der Konzentration aller wertvoller Mineralien, die die moderne Welt zum Düngemittel und zur Insektenbekämpfung braucht. Nimmt man hinzu, dass praktisch der wichtigste Teil des chemischen Prozesses die billigste aller Energiequellen, die Sonne, sozusagen zum Null-Tarif vor sich geht, so haben wir einen äußerst billigen Gewinnprozess vor uns. Makleff und seine Mitarbeiter haben ausgerechnet, dass bei einer intensiven Ausnutzung der Mineralien auf jordanischer Seite, und unter der Voraussetzung, dass das Sinken des Meeresspiegels dort ähnlich wie heute in Israel eingeschränkt würde, Jordanien im Laufe von nur fünf Jahren zu einem Export dieser wertvollen Mineralien im Gegenwert von einer dreiviertel Milliarde IL jährlich kommen könnte. Das heißt, Jordanien könnte seinen Lebensstandard 16-mal erhöhen, und dies, ohne dass es überhand Erdöl-Quellen besitzt!

Durch den Aufbau petrochemischer Industrien könnte sich Jordanien rasch zu einer Weltmacht auf dem Sektor der Düngemittelherstellung entwickeln und dadurch nicht nur seine eigenen Probleme in der Landwirtschaft, sondern wahrscheinlich auch die der arabischen Welt, wenn nicht über sie hinaus, lösen. Die arabischen Länder müssten keine Nahrungsmittel importieren, und Jordanien könnte zum Mittelpunkt dieser revolutionären Entwicklung werden. Allerdings — und das ist wahrscheinlich der politische „Haken“ der Angelegenheit — müsste Jordanien am Toten Meer mit Israel kooperieren, denn Pläne zum Einhalten der Verdunstung im Tote Meer können nur dann effektiv sein, wenn sie einer gemeinsamen Planung, wie gemeinsame Pumpstationen, gemeinsame Verwertung des spezifischen Know-Hows usw., unterworfen sind. Makleff möchte große Mengen von Mittelmeerwasser in einen riesigen Stausee bei Arad pumpen, und von dort zur Kompensierung des Verdunstens, ins Tote Meer fließen lassen, wobei bei dem steilen Gefälle, auch „nebenbei“ riesige Mengen billiger Elektrizität aus dem Wasserfall gewonnen werden würden. Auch diese Elektrizität kann natürlich Jordanien zugute kommen, wenn es beschließt, in das gemeinsame Boot einer solchen Vision einzusteigen. Die Folge wäre nicht nur ein Riesengewinn aus der chemischen Industrie; Jordanien und Israel könnten auch mit Hilfe der billigen Elektrizität das vom Toten Meer nach Süden gelegene Arava-Tal zu einem der gewaltigsten Getreidespeicher der Welt erschließen. Zehntausende von Palästinakönnen in Siedlungen wie Eilat wohnen. Siedlungen, deren Einwohner bereits heute mit zu den Verdienern mit Spitzenlohn sind, da sie dank dem Klima (und natürlich infolge ihres Fleißes) wichtige Teile Europas mit Winter-Gemüse versorgen können.

Zukunftsrosen? Halluzinationen? Rosarote Pläne? Vielleicht, hoffentlich jedoch nicht! Jedenfalls hat Robert MacNamara sich für so ernst befunden, dass er seinen israelischen Gesprächspartner, nach einem Lokalgespräch an Ort und Stelle, versprochen hat, diese Pläne an König Hussein weiterzuleiten. Ob und wie Jordanien darauf reagieren wird, wissen wir zur Zeit nicht, es wäre jedoch schwer vorstellbar, dass es diese Pläne gänzlich ablehnen würde, und dass dieser Projekt einer grossartigen, regionverändernden Revolution nicht zu irgendeinem Zeitpunkt wieder aufgenommen werden könnte.



DAS AKTUELLE FOTO: Die Energiekrisis liess ein Lastenbeförderer aus Jaffa auf original Weise. Angesichts der steigenden Brennstoffpreise drohte sein „Geschäft“ mittels Lieferwagen unrentabel zu werden, also spannte er kurzerhand ein Pferd vor das Benzinfahrzeug.

RADIO und FERNSEHEN

INNTAG, 24.11.1974
brücken: jede Stunde.
Programme:
A: Morgenzug: — Rous-Biber, Leclair, Spohr, Juchaczewski, Strawinsky, 11:00 Vollstimmliches: 11:15 und 12:15 um für Schulen; 11:40 und 12:40 Chanson; 12:35 — (Wiederholung) Mira Mezzosopran singt Lieder von Hugo Wolf, am 12.11.1974; 13:05 Konzert — Albert Klavier (F. Blumenthal); 13:10 Symphonie Nr. 2 (L.); 14:10 Für Mutter und 15:05 Radiowissen — Literatur für Lehrer und der Mittelschulen; 15:50 prednung; 16:10 Eine Hebräisch; 16:11 „Musik“; 17:10 Musik für Sommerwerke von Heinrich beim Schweitzingen; 18:05 Ueber Menschen im Ausland; 18:50 Jon über die Landschaft; 19:05 Für den 19:25 Leichte Klassik; 19:50 Rezitation aus; 20:05 Aus unseren; 20:15 — das israelische Ensemble unter Gary spielt Divertimento von Messe Opus 86 von 21:25 Am den Le Claude Debussy (Wied.); 22:05 Der Vorhang — „Unmenschliches (Wiederholung); 23:05 musik — Bach: Sonate Violone und Cembalo; 23:05 Streichquartett; Opus

13:50 00:10 Ein kurzes Gedicht.
Programme:
B: 6:10 Morgenzug: 6:20 Musikalische Uhr; 6:59 Ein kurzes Gedicht; 7:35 Gesänge; 7:55 Grünes Licht; 8:15 Morgenzug: 10:05 Für die Hausfrau; 12:05 Im Arbeitsrhythmus; 12:30 Unsere Lieder; 13:05 Chanson und Neugierde; 14:10 u. 15:05 „Dir und mir“; 15:52 Jüdische Bräute und Begriffe; 16:10 Eine Minute Hebräisch; 16:11, 16:35, 17:10 und 18:05 Chanson; 16:30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 17:55 „Verkehrsmittel“; 18:45 Täglicher Sportbericht; 21:05 „Die Angelegenheit wird behandelt“ (Gideon Lev-Ari); 21:35 Hebräische Lieder; 22:05 „Die kleine Hexe“ — die fünfzig Jahre in Hollywood; 23:05 und 00:10 „Offene Tür“.
Sender:
19:00 und 20:00 Nachrichten; 19:05 und 20:05 Melodie und Gesang.
Mittwoch:
Nachrichten: jede Stunde.
6:05 und 7:05 Morgenzug; 8:05, 12:05, 17:05 und 00:05 Nachrichtenjournal; 9:05 Grüsse mit einem Lied; 9:55 Jerusalemgespräch; 10:05 und 11:05 „Warm und schmackhaft“; 10:55 Erzählungen aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts (Mordechai Naor); 12:25 Stern zur Mittagszeit — Schalom Chanoch; 12:55 „Star und Stripes“; 13:05 Lieder — des amerikanischen Volkes mit Gila Almagor; 13:55 Mitteilungen für Soldaten; 14:05 und 15:05 „Zwei bis vier“; 16:05 Mit Streichquartett; Opus

17:40 Chanson für jedermann; 18:05 Wöchentliches Literaturprogramm; 19:05 und 20:05 Radiosport; 21:05 Der mexikanische Aufstand; 22:05 Wunschprogramm; 23:05 „Auf der Linie“ (Natan Dunewitz); 23:55 Mitternachtsgespräch — Prof. Michael Feldmann: Universität und College.
In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen (zur vollen Stunde) — leichte Musik, Lieder, Chanson.
Schulfernsehrprogramm:
9:05, 10:00, 12:00 und 16:14 Englisch; 9:25 Bürgerkunde; 10:20 Naturkunde; 10:45 Französisch; 11:05 Literatur; 11:25 Geometrie; 12:20 Beratung und Richtunggebung; 12:40 Zeichen; 13:00 Biologie; 13:25 Schach (7. Stunde — ebenso 16:31); 16:00 Handfertigkeitsunterricht; 16:50 Naturfilm; 17:00 Die Lehre von der Elektrizität.
Fernsehprogramm:
17:30 Nachrichten; 17:32 „Der Affe und ich“ — „Geisterstadt“; 18:00 Der Magier — fünftes Kapitel; 18:30 bis 20:00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20:00 Wochenschau für die Jugend; 20:30 Mahatma; 21:00 „Strange Report“ (Aktuell in Bearbeitung); 21:50 Kriminalserie, in der ein Privatdetektiv und seine Gefährten besondere Kriminalprobleme zu lösen versuchen. Erstes Kapitel: „Wenn ein Mensch hast“; 21:50 Internationaler Klavierwettbewerb auf den Namen Arthur Rubinstein, an dem 24 Pianisten teilnahmen; 23:00 Tagesnachrichten.

Kurz notiert

Eine schwere Enttäuschung erlitt der Kreis der „Tauben“ in der LAP, der sich „Gruppe für Klärung politischer Probleme“ nennt. Die Leiter „des Kreises trafen mit Ministerpräsident Rabin zusammen und bündelten sich bitter, dass die Regierung nichts in der Frage der Palästinenser unternommen habe. Ferner verlangten sie von Rabin „mehr persönliche Initiative und Führungseigenschaften“. Sie waren erbittert, dass Rabin auf verschiedene ihrer Wünsche nicht einging und andere sogar ausdrücklich ablehnte.

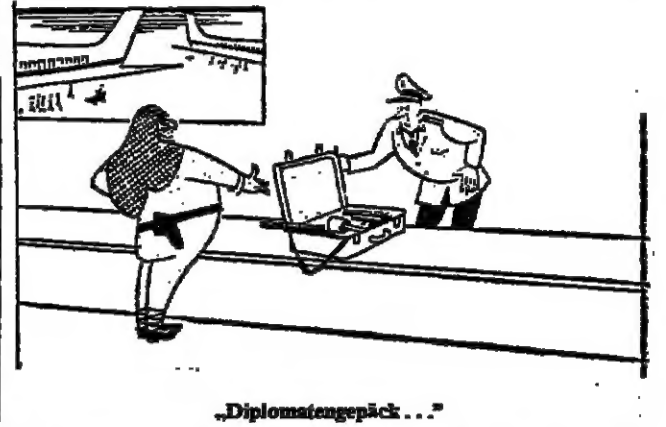
Keine Lösung hat der Staat für das Problem junger Israelis gefunden, die im Ausland leben und sich praktisch ihrer Dienstpflicht entziehen. Bisher wurden ihnen grosszügige Aufschübe bewilligt, um sie nicht von „Israel abzustossen“ und die Verbindung mit ihnen aufrecht zu erhalten. Inzwischen ist der Unwille der Landesbewohner gewachsen, die nicht einsehen, warum ihre Söhne an die Front gehen müssen, während die anderen mit dem israelischen Pass in der Tasche in Ruhe im Ausland leben und verdienen können. In nächster Zeit wird die Regierung sich sehr eingehend mit dieser Frage beschäftigen und auch die im Ausland befindlichen jungen Leute zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht drängen müssen.

Ein Sparprogramm, das IL 3.5 Mio. in 6 Monaten einsparen soll, ist vom Sekretariat der Eged-Kooperative ausgearbeitet worden. Der Gesamtsatz der

Genossenschaft beläuft sich auf eine halbe Milliarde für die gesamte Zeit. U. a. sollen die Überstunden am Sabbat eingeschränkt, neue und reale Verrechnungsmethoden für die Arbeitsstunden der Chauffeurs eingeführt, verschiedene Projekte gestrichen, ein Totalverbot von Antibesitzung für Privatzwecke erlassen, die Ermäßigungs-koupons an den Eged-Büffets für Familienmitglieder der Genossen abgeschafft, Geldzuwendungen anstelle von Urlaub verboten, und die Umschulung von Mitgliedern möglich gemacht werden. Die Opposition in der Leitung legte allerdings sofort ein Alternativprogramm vor.

Unbenutzt in den Magazinen liegen derzeit die schönen orangenfarbenen Uniformen der Haifa Hostesses. Da Zweifel

an ihrer (eigentlich der Hostessen) Nützlichkeit laut wurden, die meisten auch, als Studentinnen, jetzt nach Beginn des akademischen Jahres keine Zeit haben, scheint die Angelegenheit stillschweigend ad acta gelegt worden zu sein.
Unbekannt ist es nach wie vor, wer der geheimnisvolle Funktionär war, der in Tel Aviv einer Abendzeitung den „Geheimbericht“ der internen Untersuchungskommission bei ZIM über die Vaduz-Depositen-Affäre zuspielte. Die „regulären Kanäle“ waren nicht mit im Spiel, und der Sprecher der Gesellschaft Schragal gab allen Journalisten, die sich wegen des Dokumentes vor der „Aufklärung“ durch die Abendzeitung an ihm wandten, einen negativen Bescheid.



„Diplomatengepäck...“

Freie Tribüne

ES GAB NIE EIN LAND PALÄSTINA

Zu Ihren Artikeln „Die Palästinenser als Nation ohne Land“ und „Wir und die Palästinenser“ erlaube ich mir Sie darauf hinzuweisen, dass ein Land dieses Namens überhaupt niemals existiert hat.
Es bestand wohl vor Jahrtausenden ein nichtsemitisches Nachbarvolk der Israeliten mit dem Namen „Philister“, welches aber schon längst untergegangen ist. Der Name „Palästina“ wurde wohl davon abgeleitet, aber dieser bedeutet nichts anderes als den Namen einer Provinz des alten Römischen Weltreiches (146-395 v.Chr.). Danach zerfiel dieses Reich in zwei Teile (Ost- und West-Rom). Das O-Rom bestand dann als „Byzantinisches Reich“ bis 1453 n. Chr. Byzanz hat dann im Laufe seiner Geschichte alten seinen Verwaltungseinheiten ganz andere Namen gegeben und so wurde auch der Name Palästina aus der Geschichte ausgeradert. Und dieser Name wäre auch niemals wieder in Erwägung gezogen worden, wenn nicht Ende des Ersten Weltkrieges die Engländer hier

in das Land eingedrungen wären. Diese erhielten dann das Ost- und Westjordanland als britisches Mandatsgebiet zugeteilt, d.h. unter britische Verwaltung gestellt. Und die Engländer hatten nun nichts eiligeres und besseres zu tun, als das Gebiet nach dem Vorbild der alten Römer als „Palästina“ zu bezeichnen. Nachdem aber die Engländer bereits im Jahre 1948 das Land wieder räumen mussten, liegt auch keinerlei Grund vor, unser Land weiterhin mit Palästina zu bezeichnen. Demnach besteht auch absolut Recht und kein Grund — weder für Juden noch für Araber sich als Palästinenser auszugeben.
Es ist ja auch nicht zu leugnen, dass die sogenannten Palästinenser nichts anderes als Araber, die uns hier verdrängen wollen, anstatt dorthin zu gehen, wo sie hingebören — nämlich nach Arabien — was ja auch schon ihr Name besagt.
Kurt Fischer, Haifa

„DER DEUTSCHE MILITÄR-ATTACHE IN ISRAEL SOLL KEINEN EINSCHRAENKUNGEN UNTERLIEGEN“

(Ihre Ausgabe Nr. 259 vom Donnerstag, den 7. Nov. 1974.) Zu obigem Bericht halte ich für dringend erforderlich, rechtzeitig dahingehend Stellung zu nehmen, dass die deutsche Uniform, d.h. die Uniform der Bundeswehr der Bundesrepublik Deutschland in keiner Weise peinliche Erinnerungen der jüdischen Opfer der Nationalsozialistischen Verfolgung wachrufen kann, da diese Uniform in keiner Weise an die Uniform der NS-Wehrmacht erinnert; wovon sich jedermann leicht überzeugen kann.
Bei Schaffung der Bundeswehr und deren neuen Uniform wurde bereits damals darauf Bedacht genommen, alles und jedes zu vermeiden, was an die Uniform der Hitlerischen Wehrmacht erinnern könnte.
Dr. Richard Bremner, Tel-Aviv

WOHIN GEHT MAN?

WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE. Er ist das Beste.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV
ALLENBY: Walking Tall
BEN JEHUDA: Reigen
CINEMA ONE: Casablanca
CINERAMA: Busting
CHEN: The Nelson Affair
DEKEL: Death Wish
DRIVE-IN: 5.00 Der gestiefelte Kater; 7.15 La folie des Grands
0.45 Teufelspuppe
Kater: 7.15 Grüssenwahn; —
ESTHER: The Exorcist
GAT: American Graffiti
GORDON: Der Fussgänger
HOD: Gold
LIMOR: Romance
MAXIM: My Darling Slave
MOGRABI: Death Wish
OPHIR: Swedish Fly Girls
ORDAN: Blazing Saddles
ORLY: Our Time
PARIS: The Effect of Gamma Rays on Man in the Moon
PEER: Sleuth
RAMAT AVIV: Blazing Saddles
STUDIO: Le mouton enrage
TCHETEL: Adam
TEL-AVIV: Dirty Mary Crazy Larry
ZAFON: Deux Hommes dans la Ville
RAMAT GAN
KINO LILLY: 7.10 und 9.30 La grande bouffe
4.00 Uhr: Robin Hood Story
JERUSALEM
ARMON: Gold
CHEN: SAPPYAS
EDEN: American Graffiti
EDISON: Seven to one

HABIRAH: Lady Ice
JERUSALEM: La Nuit Americaine
ORIGI: Pamela
ORION: The Delinquent
ORNA: Gangster Story
MITCHELL: Five Eastern Singers
RON: Avanti
SEMADAR: Cries and Whispers
HAIFA
AMPHITHEATRE: Buch Cassidy und die Soudance Kid
ARMON: That Man Bolt
ATZMON: The Pedestrian
CHEN: AVANTI
MORIA: For Pete's Sake
MITRON: Real Man
ORAH: SAPPYAS
ORDAN: Wait Until Dark
ORION: The Iron Hero
ORLY: Paper Moon
PEER: The Naked Cello
RON: Night Watch
SHAVIT: Mary Queen of Scots

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENTST

Sonntag, nachts bis 23.00 Uhr:
King George 72, Tel. 286740.
Kikar Hamedina, He Bejar 48, Tel. 258046.
Ramot Gan und Umgebung:
Katznelson 151, Tel. 722271.
Bnei Brak: Nechemia 2.
Petach Tikwa: Chowave Zion Str. 40, Tel. 911078.
Herzlija und Umgebung: Neve Magen, Merkaz Mischari, Tel. 474498.
Natanja: Herzl 11, Tel. 22842.
Bat Jam: Balfour 9.
Cholon: Trumpeldor 4.
Beer Scheva: Schikun Gimmel Jerusalem: 19.00—22.00 Uhr: Strauss 10, Tel. 222911; Zalach-Din, Tel. 282682.
Haifa bis 21.00 Uhr: Bat Gailin, Tel. 523921; Ab 21.00 Uhr: MDA, Tel. 51223, Kirjat Elieser.

AERZTEDIENTST
Dr. Har Even, Epsteinstr. 6, Tel. 44328.
Magen David Adom: Aerztendienst T-A, Tel. 614333; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi“
Arad: MDA, Tel. 057-97222.
Aschdod: MDA, Tel. 22222.
Bat Jam: MDA, Tel. 863333.
Cholon: MDA, Tel. 843132.
Gusch Dan: MDA, Ramat Gan, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111.
Herzlija: MDA, Tel. 981333.
Haifa: MDA, Telefon 101.
Jerusalem: MDA, Tel. 101.
Kirjat Ono: MDA, Telefon 78111/2.
Natanja: MDA, Tel. 23333.
Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333.
Rischon Lezion: MDA, Tel. 942333.
Tel-Aviv: MDA, Tel. 101.
Zif: MDA, Tel. 101.
Kupat Cholim „Assaf“, Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111, Bat Jam, Tel. 863333, Cholon: Telefon 843133, Haifa: Allgemeiner u. Kinderarzt, Tel. 254530.

Kupat Cholim Merkaz Tel-Aviv-Jaffa: MDA, Mazedstr. 13, Tel. 101, von 8.00 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens, Dr. Wata, Allenbystr. 50, Tel. 53888 (und tagsüber); Dr. Marc Dona, Haichschmann 4, Tel. 245223, des

er Diskalk-Gross, das versta-
im der
re, Br-
omer,
Texten,
nizante
aufgabe
arao n.
Pauke
ch. Sie
Kaba-
laderi-
A. S.

von dem
Es han-
mbination
mit einer
schwierigen
Touristik
der kom-
ob Awaner
der Geop-
opolos (bis
Tel Aviv)
aus, dass
sent belegt
der Betrieb
t.

MAN ?
ch immer
die überall
E. Er ist

ENST
sch flücht-
— Rischon
942333.
Tel. 101.
11.

Assaf, Tel-
A. Dan, Tel.
Tel. 863333.
9153, Haifa
derraz, Tel.

verkaufst Tel-
Mazedstr. 13,
1 Uhr abds.
Dr. Wata,
53888 (nur
Dona, Ha-
Tel. 245228.

-Bar
Jarkon 63
DLICHER
UNG

TE ABEND
TER,
31.12.74
nationales
raschungen
teilung

VIERUNG
-Büffet,
Tel Aviv.

הנהלת החדשות

חדשות ישראל

ECHO DES TAGES

המאורעות ביהודה ושומרון - ממדיהן האמיתיים

זה כמה ימים קוראים ודומעים אנו על סיבות תלמידים, הפגנות ברחובות הערים, על מידת בתי עסק, חקלאים, מבקשים של הגדה הפעילה, במסגרת חזקתו, אצלנו הן חזקת, חרסם, כי ביהודה ושומרון פרוץ מרי אזרחי, לבלוע דומם זה אינו נכון.

אין דברים אלה באים לומר שההתפתחות הנאלץ אינו קיימת, אבל מן הדין להזהר האמורים מתקבלת המונח בעצמות. חרי, למולנו הגדול, אין הרוב הגדול של אוכלוסיית הגדה הפעילה שותף פעיל במאורעות האלה, בואם ככלותם של יחסי ומאורעות הפעילות וההפגנות בערי יהודה ושומרון, כונתם לא יחיה להסתמך בתופעות האמורות, הם רצו לערוך ולחיות את האוכלוסיות שלהם למרי.

כשנלמד זה של הקיצונים בגדה הפעילה הוא המשיך חשש הראשון לעבודה האנושית בעלי הרצון חסר בוטחיה, אין זאת אומרת, שאוכלוסיית השטחים הפכה בשבע שנות כבוסו לפרוידוסיאלית, אבל תחיה זאת שעות גדולות, אם נחשוב, כי עלינו לשנות - לאור המאורעות האחרים - כיטוח אק מדינותנו כלפי השטחים המוסר וקום, רק שינוי זה ישנו את אשר הקיצונים מבין אוכלוסיית השטח חים טרם השינוי, להגיע את, הרוב השותף בשטחים האחרים, לקחת חלק פעיל בשבירתה, המבנות וכו'.

עליו חלוד שביתתה ושומרון יסרו שם ובאן ברידה עלינו להשתמש לשם כך גם בבית, גם את צרכים להשאר השטחים פתוחים - הן אלה על לירדן הן אלה המסחרים לירדן, הן חודך היחידה שבו אנונו עשירים להגיע איפסם להסדר מולטי, גם אוכלוסיית השטחים המוחזקים.

Die Unruhe im Westergelände - in richtigen Dimensionen gesehen

Sekt Tagen lesen und hören wir von Unruhen im Westergelände: Mittelschüler streiken, Demonstrationen ziehen durch die Straßen, die Geschäfte schließen, das Läden, Jugendliche errichten Barrikaden - kurzum, man erhält den Eindruck, dass das gesamte Westergelände in hellem Aufruhr steht. Zu unserem großen Glück ist dieser Eindruck, an dessen Verbreitung auch unsere Massenmedien aktiv Anteil nehmen, unrichtig.

Damit soll nicht gesagt sein, dass all die erwähnten Erscheinungen und noch andere mehr von den Massenmedien frei erfunden werden, aber das Bild, welches der Israel und das Ausland erhält, ist so verzerrt, dass man ruhig von einem falschen Eindruck sprechen kann. Gewiss, Demonstrationen, Streikspitzen und das Einschreiten von Sicherheitskräften - all dies ist durchaus photographisch und lockt zu fälschlichen Pressephotographen und Fernsehbeobachtern aus aller Welt an. Was man aber nicht photographieren kann, das ist die „schweigende Mehrheit“.

Erfreulicherweise beteiligt sich nämlich an den Unruhen und Ausschreitungen im Westergelände die grosse Mehrheit der Bevölkerung fast überhört nicht, Man sollte die Bedeutung der Unruhen, Demonstrationen und Streiks keineswegs unterschätzen, aber man muss sie in ihren richtigen Dimensionen und in ihrer wahren Bedeutung sehen. Genau genommen haben die Initiatoren und Organisatoren der jüngsten Ereignisse im Westergelände ihre wahre Absicht gar nicht erreicht. Die „Palästinensische Demokratische Front“, welche hinter den erwähnten Streik steht, beschließt nämlich nicht einfach Schülerstreiks und verzeigte Strassendemonstrationen hervorzurufen. Ihr Plan war, das gesamte Westergelände in Aufruhr zu versetzen, bürgerlichen Ungehorsam grossen Stils zu erzeugen und damit einen wesentlichen Beitrag zur „Befreiung vom israelischen Joch“ zu leisten.

Hier kommt vielleicht zum ersten Mal die Tatsache zum Ausdruck, dass wir Israel wohl die benevolentesten Besitzer der Weltgeschichte sind und dass

Schamgar erwägt Ruecktritt

Meir Schamgar, der Rechtsberater der Regierung, soll sich mit der Absicht tragen, aus seinem Amt auszuschcheiden.

Nachdem Justizminister Chaim Zadok eine längere Aussprache mit Dr. Joram Levy, Dozent an der Universität Tel-Aviv und Leiter eines grossen Rechtsanwaltsbüros, geführt hatte, wurde vermutet, dass dieser Rechtsanwalt der Nachfolger Schamgars werden soll. Jechiel Gutmann, der Assistent des Justizministers, erklärte jedoch ausdrücklich, dass es sich hierbei lediglich um eine der üblichen Aussprachen des Ministers mit Justizexperten gehandelt habe und ein Rücktritt Schamgars nicht aktuell sei.

»Solel Bone«-Direktor Zwi Rechter soll selbst die Konsequenzen ziehen

Die Koordinierungskommission und die Lenkungscommission der Histadrut werden heute Abend zu einer Beratung über den Bericht der Untersuchungskommission über die Deposition von „Solel Bone“ bei Dr. Tibor Rosenbaum zusammengetreten. Eine Absetzung des „Solel Bone“-Generaldirektors Zwi Rechter wurde von der Untersuchungskommission nicht gefordert. Der Histadrut-Kontrollrat Schlomo Stenberger erwartet jedoch, dass Zwi Rechter selbst die Schlussfolgerungen zieht.

Trotz dieser Empfehlung dürfte sich aber die Likud-Fraktion nicht mit einem Rücktritt Rechters zufriedengeben, sondern dessen Absetzung verlangen. Durch eigennützige Transaktionen haben Rechter Millionensummen gefährdet und einen Schaden verursacht, der sich im Augenblick überhaupt noch nicht abschätzen lässt. Die Likud-Fraktion bezweifelt auch, ob die Untersuchungskommission wirklich alles nachgeprüft hat, was sich hinter den Geschäftsführer „Solel Bone“ mit der „International Credit Bank“ verbirgt.

Die „Solel Bone“ in Gesamthöhe von 2,4 Millionen Dollar wurden über 2 Millionen Dollar erst nach zehn Monaten zurückgegeben, ohne dass Zwi Rechter eine befriedigende Erklärung über diese Verzögerung abgeben konnte. Die Deposition der amerikanischen „Reinhold“-Gesellschaft in Vaduz in einer Gesamthöhe von 1,5 Millionen Dollar wurden vom Direktorenausschuss der „Solel Bone“ weder empfohlen noch bewilligt. Sicherheitswechsel über 1 Million Dollar wurden an Dr. Rosenbaum gegeben und erscheinen nicht in den Aufzeichnungen von „Solel Bone“.

Einem „alten Freund Dr. Rosenbaum“ im Rahmen seiner allmächtigen Vollmachten getroffen hatte. Nach den geltenden pflichten hatte er auch wisse „Gefälligkeiten“, wie die Anstaltspflichten, geweren können. Im übrigen haben sich um Milliarden-Geschäfte handelt, sodass eine Million oder weniger keine besondere Bewilligung bedurfte hätte.

RABINOWITZ ZEIGT OPTIMISMUS

Wenn die Histadrut Verständnis zeigt und auf übertriebene Forderungen verzichtet, kann die Wirtschaftspolitik der Regierung schon innerhalb kurzer Zeit Erfolge verzeichnen. Diese optimistische Überzeugung vertritt Finanzminister Jechescha Rabinowitz in einem Vortrag im Beth Brenner.

Exports einbringen. Insgesamt kann die Regierung im Rahmen ihres Wirtschaftsprogramms 5-6 Milliarden IL davon 2,5 Milliarden IL durch den Wegfall von Subventionen einnehmen. Die Ergebnisse der ersten beiden Wochen nach der Abwertung rechtfertigen seinen Optimismus durchaus, versicherte der Finanzminister.

Der Histadrut-Kontrollrat hatte daraufhin den Vorsitzenden der Untersuchungskommission, Jakob Bronsberger, um eine nochmalige Nachprüfung gebeten, damit er seine Empfehlung heute Abend wirkungsvoll vertreten kann. Auch Histadrut-Generalsekretär Jerucham Meschel fordert völlige Klarheit, damit es zu einer gerechten Beurteilung der Affäre kommen kann.

Zur Beurteilung liegen folgende Fragen:

- Von der Rosenbaum-Anleihe

„HELABA“ WILL ROSENBAUM HELFEN Jakob Levinson, der Generaldirektor der Bank Hapona steht in Verhandlungen mit „Hessische Landesbank“ eine Hilfsaktion für Dr. T. Rosenbaum.

Die „Hessische Landesbank“ scheint bereit zu sein, der International Credit Bank“ Anleihe von 55 Millionen Dollar zu gewähren. Die Sozialdemokratische Partei will die Aktion gutheissen, fordert eine Mitbestimmung der israelischen Regierung u. anderer Geschäftspartner von Dr. Rosenbaum.

„GEGEN ERKLÄRHARON JARON“

Eltern-Ausschuss begrüsst die Lipschitz-Empfehlung

Die Eltern der Terroropfer von Masal haben die Empfehlung der Lipschitz-Kommission mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Diese Untersuchungskommission unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Natani Lipschitz war zu der Schlussfolgerung gelangt, dass drei Lehrkräfte, die den Schulanflug nach Masal begleiteten, nicht mehr in ihrem Beruf tätig sein können. Jene Lehrer und jener „Gadna“-Ausbilder, die zur Zeit des Terroranschlags bei d. Schülern waren, hatten bewiesen, dass sie den Anforderungen, die an einen Erzieher gestellt werden, nicht gewachsen sind und sollen daher nicht mehr Lehrer sein. Andere Lehrkräfte, die nur zu einem Teil der Verursachung ihrer Aufgaben schuldig befunden wurden, sollen wenigstens zeitweise eine andere Aufgabe im Erziehungsweesen übernehmen.

Die Eltern der Terroropfer von Masal haben die Empfehlung der Lipschitz-Kommission mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Diese Untersuchungskommission unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Natani Lipschitz war zu der Schlussfolgerung gelangt, dass drei Lehrkräfte, die den Schulanflug nach Masal begleiteten, nicht mehr in ihrem Beruf tätig sein können. Jene Lehrer und jener „Gadna“-Ausbilder, die zur Zeit des Terroranschlags bei d. Schülern waren, hatten bewiesen, dass sie den Anforderungen, die an einen Erzieher gestellt werden, nicht gewachsen sind und sollen daher nicht mehr Lehrer sein. Andere Lehrkräfte, die nur zu einem Teil der Verursachung ihrer Aufgaben schuldig befunden wurden, sollen wenigstens zeitweise eine andere Aufgabe im Erziehungsweesen übernehmen.

Freunde Rabinowitz

Die Sportereignisse

Siegreiches Spitzentrio im Fussball

Alle Spitzenmannschaften der Fussball-Nationalliga gewannen ihre Spiele. Hapoel Haifa und Hapoel Kfar Saba spantten ihre Anhänger allerdings auf die Folter, da die Vogel für Kfar Saba der Sieger erst fünf Minuten vor Schluss, Benit Alon das 1:0 für Haifa gar erst Sekunden vor dem Schlusspfiff schoss.

Da Schimchon und Hapoel Beer Scheva ihre Auswärtsspiele sicher gewonnen, blieb die Reihenfolge an der Spitze unverändert.

Auf Platz 5 ist dank drei Toren von Sarussi Meister Makabi Netania vorgeschoben. Dies auf Kosten von Makabi Tel-Aviv und Hapoel Petach Tikwa, die beide ein Spiel weniger aufweisen, da die Mannschaft aus Petach Tikwa sich weigerte, nach dem Tod ihres Verteidigers Blumenthal zum Spiel anzutreten.

Am Tabellenende sind die ersten Saisonspiele von Bejei Jehuda und Hapoel Tel-Aviv zu verzeichnen, womit letztere zumindest den Anschluss wiedergefunden hat, aber dennoch letzter bleibt.

RESULTATE:

- Hapoel Chadera - Makabi Netania 1:3; Hapoel Tel-Aviv - Betar Jerusalem 2:1; Hapoel Kfar Saba - Makabi Petach Tikwa 1:0; Bejei Jehuda - Betar Tel-Aviv 2:1; Hapoel Haifa - Makabi Jaffa 1:0; Hapoel Jerusalem - Schimchon 1:2; Hakoah Makabi Ramat Gan - Hapoel Beer Scheva 1:2.

TOTO-ERGEBNISSE

21 - 1 1 1 2 2 3 1 1 X

A-LIGA

Nordgruppe: Hapoel Ramat Gan - Betar Netania 0:0; Hapoel Netania - Hapoel Nachal 3:3; Hapoel Naharia - Hapoel Kirjat Ata 0:0; Hapoel Tiberias - Makabi Haifa 1:2; Hapoel Bejei Nazaret - Makabi Herzlia 2:1; Hapoel Herzlia - Makabi Chadera 2:1; Hapoel Tira Hakomel - Hapoel Akko 1:0; Hapoel Zfat - Hapoel Kirjat Schmona 1:2.

Südgruppe: Hapoel Beer Jakow - Hapoel Aschdod 2:1; Hapoel Rischon Lezion - Hapoel Dimona 6:1; Hapoel Maronek - Betar Ramlé 1:1; Hapoel Bejei Schemesch - Makabi Ramat Amikar 2:1; Hapoel Baj Jam - Hapoel Cholon 4:2; Hapoel Ramle - Ness Ziona 1:4; Betar Jaffa - Mak. Schanajim 0:1; Hapoel Jahud - Hapoel Lod 0:0.

Akademien werden keine Universitäten

Die Bezeichnung „Universität“ soll auch weiterhin nur jenen Institutionen zukommen, die das Recht zur Verleihung akademischer Grade besitzen und Forschungsaufgaben übernehmen. Ausser den Universitäten gibt es in Israel vier Akademien (unter dem Namen „Mikhalé“), an denen derzeit 1.200 Studenten in akademischen Lehrfächern und 5000 Studenten in anderen Lehrfächern studieren. Diese Institute sollen jedoch nicht in Universitäten umgewandelt werden.

Dieser Beschluss des Ausschusses der Regierung, an dem der Erziehungsminister Achi Jadin teilnahm, wurde einstimmig gefasst.

Zugleich wurde der Universität Haifa zugestanden, den ersten akademischen Grad in den Fächern Biologie, Chemie, Physik, Mathematik, in der Fakultät für Geisteswissenschaften für Biologie, Sozialarbeit und Theologie, in der Fakultät für Geisteswissenschaften für Biologie, Philosophie, Englisch, Französisch sowie in der Pädagogischen Hochschule für Erziehungsberatung, Sondererziehung, Erziehungsökonomie und Pädagogik zu verleihen.

Freunde Rabinowitz

Widerspruch gegen geplante Hotelanlage

Der Verband der Hotelbesitzer brachte vor dem Wirtschaftsausschuss der Knesset seinen Widerspruch gegen eine Erweiterung der Ausschussvollmachten des Touristikministeriums zum Ausdruck. Eine solche Ausweitung würde umfassende Branchenerkenntnisse voraussetzen. Daher sollte ebenso wie in anderen Wirtschaftszweigen ein öffentlicher Expertenrat mit Kontrollfunktionen ausgebaut werden.

Zugleich lehnen die Hotelbesitzer die Errichtung der neuen Verwaltungs-Strassen ab. Auch in dieser Branche müssten nach ihrer Meinung alle Verträge von den ordentlichen Gerichten gehandhabt werden. Es können aber schon Vorkehrungen getroffen werden, damit alle Verpflichtungen Dienstleistung durch die Hotels, auch im Falle eines Roten, sichergestellt sind.

Die Beratungen über das risikolose Dienstleistungsgesetz, das sich noch einige Wochen hinziehen.

Freunde Rabinowitz

Investitionen am Toten Meer lohnten sich

Das Ausbauprogramm der Werke am Toten Meer hat bereits seine erste Erfolge gezeigt. Insgesamt standen für dieses Programm 83 Millionen IL zur Verfügung, die in kleinen Anleihen, Zuwendungen und Auslandsbeiträgen aufgebracht werden konnten. Die Portschke-Produktion konnte um 30% auf 1,2 Millionen Tonnen gesteigert werden.

Israel erzielt für Portschke derzeit eine Jahreserinnahme von 50 Millionen Dollar allein aus den Exporten; diese Summe kann innerhalb von zwei Jahren um 30% steigen. Zusammen für Brom und Portschke kann Israel im Jahre 1977 insgesamt eine Milliarde IL (nach dem derzeitigen Marktpreis) einnehmen.

Ministerpräsident Jechach Rabin, der zusammen mit dem Handels- und Industrie-Minister Chaim Barlev die Werke am Toten Meer besuchte, verteidigte diese Investitionen, die zunächst Gegenstand heftiger Kritik waren.

ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

Nr. 273

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32671

Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881

Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32671

Tel-Aviv, Harakevet Str. 52

Redaktion: Tel. 30014

Unsere liebe

RECHA SILBERBERG

geb. MAYER

(Darmstadt - Pardes Chana - Chedem)

Ist gestern im Alter von 92 Jahren verschieden.

Ort und Zeit der Beerdigung ist unter Tel.-Nr. 063-77131 zu erfragen.

Familie GORFINKEL, Chedem

Familie MANDELBAUM - SCHKEDI, Pardes Chana

MANHATTAN SUSS

Freunde Rabinowitz